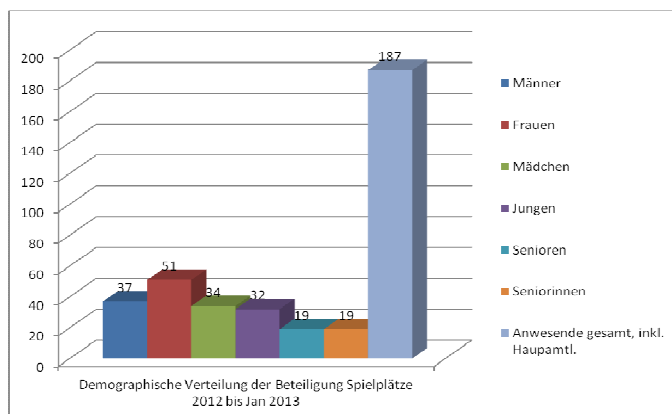


Stadtteilübergreifendes Thema

Inklusion in Beteiligungsprozessen

In Offenburg sind im Jahr 2012 einige Beteiligungsprozesse gelaufen. Den Sozialraum Albersbösch und Hildboltsweiler beschäftigen aktuell vier Beteiligungsprozesse. Der Rahmenplan für Albersbösch und die Spielräume Berliner Straße, Schwalbenweg und Resedenweg. Besonders spannend ist dabei, dass hier die inklusiven Aspekte sowie die demographische Entwicklung in der Praxis greifbar werden. Im Rahmenplan wird barrierefreies Wohnen berücksichtigt und für die Spielräume wünschen sich ältere Anwohner sowie Familien mit behinderten Kindern ihren Platz. Für den Spielpark Berliner Straße werden wir diese Wünsche stark mit einbeziehen und freuen uns über die Auseinandersetzung und Veränderungen hier. Die gut besuchten Beteiligungsprozesse haben uns im letzten Jahr viele Möglichkeiten gegeben, mit den Stadtteilbewohnern über ihre Themen zu sprechen. Deutlich wurde eine Sensibilität für das Thema Inklusion. Der Wunsch, dass die Bedürfnisse von Menschen, die mit Einschränkungen leben, im öffentlichen Raum sichtbar werden.

Abbildung: Anwesende bei Beteiligungsprozessen zu Spielraumsanierungen in Albersbösch und Hildboltsweiler



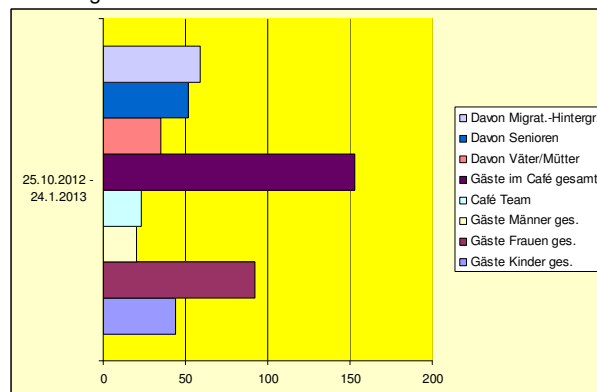
Themen aus dem Stadtteil

Beteiligungsprozesse in der Arbeit mit Familien

Seit März 2012 haben wir hier im Sozialraum das Bundesprojekt „Elternchance ist Kinderchance“, was mit 30.000 € über drei Jahre vom Bund finanziert wird. Die Beteiligungen der Familien an der Entwicklung des Projektes stehen dabei im Mittelpunkt. Wir haben zwei Elternbefragungen durchgeführt, die gerade ausgewertet werden. Wir entwickeln die Projekte mit einem erweiterten Stadtteilteam. Dadurch sind nicht nur alle Einrichtungen im Sozialraum beteiligt, sondern auch Elternvertreter. Als zentrales gemeinsames Projekt ist das Café Rabe entstanden. Seit Oktober baut der Sozialraum an einem gemeinsamen Elterncafé in der Erlösergemeinde. Der Namen Rabe ist abgeleitet von unserem Rabenplatz und den Rabenplatzevents, die starten, wenn der Freitag auf einen 13ten fällt. Das Cafeteam stellt sich gerade auf. Es sind Eltern und Mitarbeiter aller Einrichtungen vor Ort, die dann auch unterschiedliche Familien mit ins Familiencafé

bringen. Gerade in diesem Projekt zeigt sich der gute Zusammenhalt im Sozialraum, das Interesse, sich zu Begegnen, sowie dafür soziale Verantwortung zu übernehmen.

Abbildung Besucher im Café Rabe



Beteiligungsprozess 20 Jahre kleine Stadt

Die kleine Stadt ist älter als 20 Jahre, schon Ende der 70er, so einer unserer Ehrengäste, Martin Becker von der KH Freiburg, haben die Kirchen gemeinsam eine Ferienwoche hier im Sozialraum gestartet, die beispielsweise aus Pappkartons eine kleine Stadt gebaut haben, Michael Ketterer hat dann 1992 die Kleinen Stadt aus der Taufe gehoben, so wie sie sich bis heute bewährt hat. Seit Jahren besuchen über 300 Kinder das offene Angebot, davon kommen die Hälfte aus dem Sozialraum. 80 Mitarbeiter, davon ca. 60 Ehrenamtliche bieten den Kindern an die 150 Arbeitsplätze auf den Gelände der Heilig Geist Kirche und im ganzen Sozialraum. Es ist ein gewachsenes Projekt, was über alle Generationen geht. Nicht nur, dass Senioren des Marta Schanzenbach Haus beteiligt sind, sondern, weil wir viele Ehrenamtliche haben, die selbst als Kinder in der kleinen Stadt waren. Es sind Kitakinder, die darauf fiebern, endlich kommen zu dürfen und Jugendliche, die gerade die Altersgrenze überschreiten und sich sofort eintragen lassen auf die Helferliste. Es gibt Stammgäste aus dem Stadtteil zum gemeinsamen Mittagessen und das Elterncafé, was in diesem Jahr besonders gut besucht wurde. In der Planung des Projektes und wenn Veränderungen anstanden, haben wir das über all die Jahre immer in Abstimmung mit dem Sozialraum gemacht, weil dieses Großprojekt nur funktioniert und lebt, wenn es vor Ort getragen wird.

